

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0991
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	2
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	13
Frauen:	4
Männer:	9
Rollensatz:	14 Hefte
Preis Rollensatz	161,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0991

# Die verschwundene Vereinsfahne

Lustspiel in 3 Akten  
(nach dem Roman „Der Fahrendieb“)

von  
Bernhard Urlaub

## 13 Rollen für 4 Frauen und 9 Männer 2 Bühnenbilder

**Zum Inhalt:**

Handlung: Der Männerchor des Gesangvereins Harmonia trägt mit seinen Liedbeiträgen zur Gestaltung des Volkstrauertages bei. Wie jedes Jahr, nehmen auch die Fahnenabordnungen der einzelnen Vereine an der Veranstaltung teil. Ausgerechnet die Fahne des Gesangvereins wird dabei gestohlen, als sie Dieter Roth, der Fahnenträger des Vereins, dem ein menschliches Bedürfnis plagt, und der leichtsinnigerweise für einen Moment an der Kirchenmauer gelehnt, alleine lässt. Als er vom Pinkeln zurückkommt, ist die Fahne verschwunden.

Martin Härtlein, der erste Vorstand des Vereins, ruft daraufhin eine außerordentliche Vorstandsversammlung ein. Die Meinungen über den dreisten Diebstahl gehen auseinander. Während Peter Schuster, der zweite Vorstand, davon ausgeht, dass ein anderer Verein dahinter steckt, denn der Gesangverein hat viele Neider, neigen einige andere Vorstandsmitglieder eher dazu, das Ganze als einen Dummenjungenstreich abzutun.

Martin neigt zwar auch dazu, sich dieser Meinung anzuschließen, will aber vorsichtshalber auch nicht ausschließen, dass sein Stellvertreter vielleicht doch recht hat. Er beauftragt daher den ehemaligen Kriminaloberkommissar Franziskus Götzelmann, Nachforschungen anzustellen. Götzelmann singt ebenfalls im Chor. Allerdings erst ein halbes Jahr, da er noch nicht lange in Kirchfeld wohnt. Nach anfänglichem Zögern stimmt er zu. Allerdings nur unter der Bedingung, dass seine Schwester Barbara, die Pfarrer Nüsslein den Haushalt führt, quasi Undercover für ihn die Ermittlungen durchführt. Barbara lebt schon seit zwanzig Jahren in Kirchfeld und kennt sich mit den örtlichen Gegebenheiten bestens aus. Sie singt im Kirchenchor, ist Mitglied des Pfarrgemeinderats und im katholischen Frauenbund. Außerdem ist sie begeisterte Hobbykriminalistin.

### **Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Martin Härtlein ist sich unterdessen nicht sicher, ob er bei der nächsten Kommunalwahl gegen den bisherigen Amtsinhaber Horst Römer als Gegenkandidat antreten soll. Nach einer Unterredung mit seiner Frau entscheidet er sich dagegen. Mit Horst Römer trifft er ein „Gentleman-Agreement, das beiden von Nutzen ist. Doch Römers Ehefrau Waltraud hält davon überhaupt nichts. Sie versucht Martin trotzdem nach Kräften zu schaden, indem sie ihn öffentlich als Versager hinstellt, der nicht einmal in der Lage ist, dafür zu sorgen, dass die verschwundene Fahne wieder auftaucht.

Doch als die Fahne ausgerechnet in einem Schrank in der Sakristei gefunden wird, weiß niemand mehr so recht, was davon zu halten ist, denn Pfarrer Nüsslein kommt ja kaum als Dieb in Frage. Als ihm dann auch noch fünfhundert Euro Spendengelder gestohlen werden, ist die Verwirrung perfekt.

Doch Barbara Götzelmann bringt Licht in das Dunkel und zum Schluss bekommt jeder, was er verdient.

### **Bühnenbild**

Die Bühne ist in der Mitte geteilt. Eine Seite die Probierstube die andere Seite das Wohnzimmer

## **1. Akt**

Spielt in der Probierstube des Weingutes Härtlein. Die Vorstandschaft des Gesangsvereins „Harmonia Kirchfeld“ ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen gekommen. Einziger Tagungspunkt ist das mysteriöse Verschwinden der Vereinsfahne am Volkstrauertag. Da sie bis jetzt immer noch nicht aufgetaucht ist, hat der erste Vorstand, Martin Härtlein zu dieser Sitzung eingeladen. Anwesend sind außer ihm: der zweite Vorstand Peter Schuster, Franz Gösswein und Karl Bauer. Außerdem sind noch geladen: Dieter Roth, für die Vereinsfahne zuständig, sowie der ehemalige Kriminaloberkommissar Franziskus Götzelmann, der seit einem Jahr in Pension ist und seit sechs Monaten seinen Wohnsitz in Kirchfeld genommen hat. Seit diesem Zeitpunkt singt er auch im Chor mit.

Martin Härtlein: Ich eröffne diese außerordentliche Vorstandssitzung des Männergesangsverein „Harmonia Kirchfeld e.V.“ Erst einmal möchte ich alle hier Anwesenden recht herzlich begrüßen und erteile das Wort erst einmal unseren Schriftführer Franz Gösswein.

Franz Gösswein: Als erstes stelle ich fest, dass, obwohl einige Vorstandsmitglieder fehlen, der Vorstand beschlussfähig ist. Einziger Punkt der heutigen Sitzung ist das Verschwinden unserer Vereinsfahne am Volkstrauertag. Um darüber nähere Informationen zu erhalten, ist der

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Fahnenträger Dieter Roth zu dieser Sitzung geladen. Er wird uns später berichten, wie es dazu kam. Außerdem auf dieser Sitzung anwesend, ist unser Sangesbruder Franziskus Götzelmann, der aufgrund seiner beruflichen Vergangenheit vielleicht wertvolle Tipps geben kann, wie wir uns in dieser Angelegenheit verhalten sollen. Ich trage also in Protokoll ein, dass die Beschlussfähigkeit gewährleistet ist, und gebe das Wort weiter an unseren ersten Vorstand.

Martin Härtlein: Danke, lieber Paul. Ich will mich kurz fassen. Ihr alle wisst, was geschehen ist, am Volkstrauertag. Doch, um uns den Vorfall noch einmal genau ins Gedächtnis zu rufen, soll uns Dieter Roth, der ja bekanntlich für die Fahne zuständig ist, noch einmal genau berichten, was geschehen ist.

Dieter Roth, ein groß gewachsener und kräftiger junger Mann steht auf. Er wirkt etwas verlegen. Doch dann, nach einigem Räuspern beginnt er mit seinem Bericht.

Dieter Roth: Ja, liebe Sangesbrüder. Was soll ich sagen. Ihr wisst ja eigentlich Bescheid. Deshalb will auch ich mich kurz fassen.

Also: Der Chor gestaltete, wie jedes Jahr die Feierlichkeiten zum Volkstrauertag mit. Wie es Tradition ist, nehmen an diesem Ereignis ja auch die Fahnenabordnungen der Vereine teil. Auch ich war mit meiner, äh, ich meine mit unserer Fahne anwesend und stand am gewohnten Platz. Bis zum Ende der Veranstaltung verlief ja alles ganz normal. Doch dann geschah das Unglück, Ich musste pinkeln. Deshalb lehnte ich die Fahne an die Kirchenmauer und begab mich an einen Platz, den niemand einsehen kann. Dort, wo die Christopherusstatue steht, konnte ich endlich meinen Druck loswerden. Und, was soll ich sagen, als ich zurückkam, war die Fahne verschwunden.

Peter Schuster: Wie lange hast Du denn gepinkelt?

Dieter Roth: Bestimmt nicht länger als fünf Minuten.

Karl Bauer. Konntest Du denn nicht so lange warten, bis Du die Fahne wieder sicher im Vereinsheim untergebracht hättest?

Dieter Roth: Nein, ich habe nun mal eine schwache Blase. Noch dazu bei der Affenkälte. Da hätte ich mir ja in die Hose gepinkelt. Nein, ich konnte wirklich nicht mehr länger warten. Und als ich zurückkam, war das gute Stück weg. Und kein Mensch war mehr auf dem Kirchplatz zugegen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Peter Schuster: Du bist schon ein leichtsinniger Mensch. Aber es stellt sich die Frage, wer für diesen Diebstahl verantwortlich ist. Also, ich bin der Meinung, dass da ein anderer Verein dahinter steckt.

Martin Härtlein: Aus welchem Grund denn, Peter? Welchen Vorteil hätte denn der oder die Diebe von einer Vereinsfahne, die sie ohnehin nicht verkaufen könnten.

Peter Schuster: Es geht ja auch wahrscheinlich gar nicht um den materiellen Wert. Aber überlegt doch einmal. Dem ältesten Verein im Ort wird seine Fahne gestohlen. Ich höre jetzt schon an den Stammtischen, wie man sich über uns lustig macht. Ich glaube ganz einfach, dass man an unserem Image kratzen will.

Karl Bauer: Jetzt übertreibst Du aber Peter. Überhaupt, ich finde, ihr macht etwas viel Getöse, wegen dem alten Lappen.

Peter Schuster. Dir ist eben nichts heilig. Manchmal frag ich mich, warum Du überhaupt im Verein bist, wenn Du Dich über alte Traditionen lustig machst.

Martin Härtlein: Jetzt streitet nicht. Das führt zu nichts. Trinken wir erst einmal einen Schluck von diesem herrlichen Kirchefelder Silvaner aus meinem Weingut. Hebt sein Glas und alle trinken.

Wie ihr ja schon festgestellt habt, haben wir ja heute Abend noch einen weiteren Gast in unserer Runde. Nämlich: Unseren verehrten Franziskus Götzelmann, der ja seit einem halben Jahr mit seiner bemerkenswerten Stimme den zweiten Bass verstärkt. Wie ihr ja auch wisst, war der Franziskus bei der Kriminalpolizei. Und ich habe ihn deshalb eingeladen, damit er uns mit einem guten Rat weiter hilft, was wie in dieser leidigen Angelegenheit tun können.

Franziskus Götzelmann. Ja, was soll ich dazu sagen? Ich war ja eigentlich in meiner aktiven Zeit nie für Eigentumsdelikte zuständig. Aber eins kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass sich solche Fälle wie der unsrige, meistens nach einer gewissen Zeit als harmlos herausstellten. Oft genug waren es eigentlich nur dumme Jungenstreiche. Ich plädiere erst einmal dafür, noch zwei, drei Wochen abzuwarten, Wenn bis dahin nichts geschehen ist, dann kann man immer noch die notwendigen Schritte einleiten.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Karl Bauer: Das erste vernünftige Wort, dass ich in dieser Sache höre. Machern wir es so und wenden wir uns den schönen Dingen des Lebens zu. Wie wärs mit einer Brotzeit, Martin?

Martin Härtlein: Alles zu seiner Zeit. Ganz so einfach stehen die Dinge nicht mehr. Ich habe nämlich vorsorglich bei der Polizei in Würzburg, Anzeige gegen Unbekannt gestellt.

Peter Schuster: Du hast was? Also langsam stören mich Deine Alleingänge doch gewaltig. Deine Selbstherrlichkeit ist unbeschreiblich.

Franz Gösswein. Ach, Peter, jetzt hab Dich nicht so. Du bis ja nur immer noch sauer, weil Du bei der letzten Vorstandswahl gegen den Martin verloren hast.

Peter Schuster: So ein Quatsch.

Karl Bauer. Doch der Franz hat schon recht. Ich finde, der Martin hat richtig gehandelt. Aber eins versteh ich nicht, Martin. Warum sind wir denn eigentlich heute hier, wenn Du ohnehin schon alles geregelt hast?

Martin Härtlein. Weil ich mit euch beraten wollte, was wir außerdem noch unternehmen können, um wieder in den Besitz unserer Fahne zu gelangen. Mir geht die ganze Zeit so eine Idee im Kopf herum.

Peter Schuster: Da bin ich aber neugierig.

Martin Härtlein. Also hört zu! Wir haben ja einen Fachmann in unseren Reihen. Nämlich den Franziskus. Wie wäre es, wenn er quasi Undercover ein bisschen nachforscht wo das gute Stück abgeblieben ist? Natürlich ohne großes Aufheben.

Franziskus. Um so etwas zu tun, müsste ich aber die Leute hier, viel besser kennen. Ich wohne doch erst ein halbes Jahr in Kirchfeld.

Martin Härtlein. Aber Deine Schwester, die Barbara, kennt sich dafür umso besser aus. Mit ihr zusammen könntest Du vielleicht gewisse Erkenntnisse gewinnen, die uns weiterbringen würden. Also, was hältst Du davon?

Franziskus Götzelmann: Ich weiß nicht. Aber ich kann die Barbara ja einmal fragen. Wenn sie einverstanden ist, dann meinetwegen..

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Peter Schuster: Die Barbara? Ausgerechnet. Die kann doch nichts für sich behalten, das alte Tratschmaul.

Klaus Bauer: Also Peter, jetzt reicht's. Die Barbara ist eine ganz patente Person. Und unser Pfarrer Nüsslein lässt überhaupt nichts auf sie kommen.- Er sagt, dass er noch nie ein so gute Pfarrköchin gehabt hat.

Franz Gösswein. Das sieht man auch an seiner Figur. Aber genug der Diskussion. Ich finde, wir sollten jetzt abstimmen. Und dann möchte ich endlich die versprochene Brotzeit genießen.

Martin Härtlein: Also, dann schreiten wir zur Abstimmung. Wer ist dafür, dass Franziskus zusammen mit seiner Schwester die Ermittlungen wegen der verschwundenen Fahne übernimmt? Ich bitte um ein Handzeichen.

Alle sind dafür.

Martin: Nachdem das geklärt ist, werde ich meiner Betti Bescheid sagen, dass sie uns eine Brotzeit richtet. Ach ja, und ich spendier selbstverständlich noch ein paar Boschbeutel. Zum Wohl, liebe Sangesbrüder!

Alle geben Martin Bescheid.

Inzwischen kommt Martins Ehefrau mit der versprochenen Brotzeit herein. Sie wird von allen mit freudigen Hallo begrüßt. Und es wird noch ein langer lauter Abend.

## 1. Akt

### Zweite Szene

Spielt im Wohnzimmer von Franziskus Götzelmann

Die Kaffeetafel ist gedeckt. Franziskus und seine Schwester lassen sich Kaffee und Kuchen schmecken.

Franziskus: Also, Schwesterherz, es ist immer ein kulinarischer Hochgenuss, Deine Backerzeugnisse zu genießen. Dieser Rotweinkuchen schmeckt ausgezeichnet.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Barbara: Ja, das sagt Hochwürden Nüsslein auch immer. Aber im Gegensatz zu Dir, müsste er etwas mehr auf seine Figur achten. Irgendwann läuft er mir einmal aus dem Leim.

Franziskus: Du kochst halt zu gut. Und da der Herr Pfarrer ja offensichtlich nur den hochgeistigen Dingen des Lebens zugeneigt ist, fehlt ihm halt der körperliche Ausgleich. Nimm ihn doch einmal auf Deinen Wanderungen mit. Da hätte er beides. Erbauliche Gespräche und körperlich Ertüchtigung.

Barbara: Und ganz Kirchfeld würde sich das Maul zerreißen. Nein, nein, das kommt überhaupt nicht in Frage. Aber sag mal, was ist eigentlich bei dieser Sitzung der Vorstandschaft des Gesangsvereins herausgekommen, an der Du teilnehmen durftest?

Franziskus: Herausgekommen? Herausgekommen ist ein gewaltiger Brummschädel, mit dem ich am nächsten Tag herumliefe. Der Martin hat aber auch einen Bocksbeutel nach dem anderen spendiert. Aber im Ernst, Bärbel. Ich traue es Dir fast nicht zu sagen, was die Herren beschlossen haben. Du darfst Detektivin spielen. Unter meiner Aufsicht.

Barbara. Wie bitte soll ich das verstehen?

Franziskus: Nun, Du hast sicher schon davon gehört, dass die Vereinsfahne unseres Vereins entwendet wurde. Nun sind die Herren der Vorstandschaft auf die glorreiche Idee gekommen, dass ich als ehemaliger Kriminalbeamter verdeckt ermitteln soll, um diesen Diebstahl aufzuklären. Da ich aber noch zu wenig mit den hiesigen Verhältnissen vertraut bin, hat man mich gebeten, ob Du für mich die Augen und Ohren offen halten willst.

Barbara: Und wie komme ich zu dieser Ehre?

Franziskus: Ganz einfach. Du lebst seit fast zwanzig Jahren in Kirchfeld. Bist Mitglied mehrerer Vereine, Bei manchen sogar in der Vorstandschaft und kennst Gott und die Welt.. Es gibt also fast nichts, was Du nicht weißt.

Barbara: Du willst hoffentlich nicht damit andeuten, dass ich eine Ratschkattel bin, die ihre Nase in alle Dinge steckt, die sie nichts angehen.

Franziskus: Gott bewahre. Schließlich bist Du meine Schwester. So eine Andeutung würde mir nie über die Lippen kommen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Barbara: Ich kenne Dich zur Genüge lieber Bruder. Aber ich nehme den Auftrag an. Endlich einmal eine Herausforderung, bei der meine kriminalistischen Fähigkeiten gefragt sind.

Franziskus: Ja, wo Du doch schon so viele Kriminalromane gelesen hast. Wenn jemand Erfahrung hat, dann Du. Ich persönlich halte diese Sache sowieso für einen dummen Streich, der sich bald als solcher aufklären wird.

Barbara: Sei da mal nicht so sicher lieber Bruden. Du bist noch viel zu wenig mit den dörflichen Gepflogenheiten vertraut, um Dir ein Bild zu machen. Aber ich werde Dich jetzt aufklären, was alles mit einem solchen Diebstahl in Verbindung gebracht werden kann.

Franziskus: Ich bitte darum, liebe Agathe Christie.

Barbara: Ich weiß ja nicht, lieber Bruder, inwieweit Du mit der großen Politik in Kirchfeld vertraut bist. Aber Du wirst sicher wissen, dass im nächsten Jahr Kommunalwahlen sind. Und wahrscheinlich weißt Du auch, dass unser geliebter Bürgermeister Horst Römer, bisher als einziger Kandidat feststeht. Die meisten Bürger gehen davon aus, dass das auch so bleibt, weil sie davon ausgehen, dass jeder Gegenkandidat sowieso keine Chancen hat. Doch, es gibt gut unterrichtete Kreise, die munkeln, dass vielleicht doch sich einer getraut, gegen den Römer anzutreten. Und weißt Du auch wer?

Franziskus: Weiß ich nicht. Jetzt mach es nicht so spannend. Außerdem, was hat das alles mit dem Verschwinden der Vereinsfahne zu tun?

Barbara: Nun, Dir wird gleich ein Licht aufgehen, wenn Du erfährst, wer gegen den Römer kandidieren will. Der Martin Härtlein nämlich. Jetzt bis Du sprachlos, nicht wahr.

Franziskus: Der Martin. Der hat doch schon genug an der Backe mit seinem Weingut und der Tätigkeit als erster Vorstand des Gesangsvereins. Meinst Du wirklich, dass der sich noch mehr Arbeit aufladen will.

Barbara: Noch ist er es ja nicht. Aber Du musst das vielleicht von einer anderen Seite sehn. Das Amt des Bürgermeisters bringt nicht nur Arbeit, sondern durchaus auch Vorteile mit sich. Denk nur an die Verbindungen und Beziehungen die so ein Amt mit sich bringt. Und was das Weingut angeht, so hofft der Martin, dass seine Tochter einmal einen geeigneten Schwiegersohn



**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

anbringt. Damit er die Arbeit delegieren kann. Das beherrscht er ja ziemlich gut.

Franziskus:; Hat die Jasmine denn schon einen festen Freund? Und sei mir nicht böse, ich sehe da immer noch keinen Zusammenhand zum Verschwinden der Fahne.

Barbara: Langsam, langsam, lieber Bruder. Also: Zum Teil eins Deiner Frage. So viel ich weiß, hat sie nicht. Sie war ja einmal mit dem Dieter Roth befreundet, was ihrem Vater gar nicht so unrecht war. Der Dieter ist zwar kein Weingutsbesitzer, hat aber doch einige ertragsreich Weinberge. Und er versteht etwas vom Weinbau. Doch aus der Beziehung wurde nichts, da Jasmine dem Dieter den Laufpass gab. Aus welchen Gründen auch immer. Und nun zum Teil zwei Deiner Frage. Was meinst Du, ´was jetzt schon im Wirtshaus darüber gelacht wird, dass ausgerechnet den eingebildeten Sängern das passiert ist. Dem ältesten Verein im Ort wird die Fahne gemopst. Und wenn der Vorstand dieses Vereins nicht fähig ist, innerhalb kürzester Zeit dafür Sorge zu tragen, dass diese Fahne baldmöglichst wieder auftaucht, und dieser Vorstand als Gegenkandidat gegen den Römer antritt, so könnte man das schon dazu hernehmen, diesen Gegenkandidaten ein bisschen lächerlich zu machen. Der Römer würde sich zwar nie persönlich dazu hergeben. Aber er hat seine Leute für solche Schlammschlachten.

Franziskus: Hm, klingt irgendwie logisch, was Du da von Dir gibst. Nun, Du kennst Dich mit den örtlichen Gegebenheiten ja besser aus, als ich. Aber wie sollen wir vorgehen, um dieses schändliche Kapitalverbrechen aufzuklären?

Barbara: Du hältst Dich zurück und bleibst im Hintergrund, während ich sozusagen vor Ort ermittle. Du hast mich ja schon immer die Drecksarbeit machen lassen, während Du Dich zurück gelehnt hast. Das war jetzt nicht so ernst gemeint. Aber ich habe nun mal die besseren Beziehungen und kenne meine Pappenheimer. Wir haben am Mittwoch Sitzung vom Pfarrgemeinderat, wo sich einige Heilige und Scheinheilige treffen. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass ich da etwas erfahren kann.

Franziskus. Tu das Bärbel. Vielleicht hast Du ja Erfolg und wir können diesen größten Fall der Kirchfelder Kriminalgeschichte bald ad acta legen.

Barbara: Ich werde mein Bestes tun, verlass Dich drauf. Aber jetzt muss ich gehen. Ich habe morgen einen anstrengenden Tag vor mir.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Gibt ihren Bruder einen Kuss auf die Wange und geht hinaus.

Franziskus: Hm, vielleicht hat die Bärbel ja recht mit ihren Vermutungen. Aber so ganz kann ich nicht daran glauben. Aber genug kriminalisiert für heute. Ich schenk mir jetzt ein Glas Rotwein ein und lass es mir schmecken.

Schenkt sich ein Glas ein und nimmt sich ein Buch, um zu lesen.

Ende der zweiten Szene.

Erster Akt.

Dritte Szene

Spielt wieder in der Probierstube des Weingutes Härtlein. Betti und Martin haben es sich gemütlich gemacht. Auf dem Tisch steht ein Bocksbeutel. Betti hat sich Kopfhörer aufgesetzt und ist offensichtlich von der Musik begeistert, die sie hört. Martin blättert in einer Illustrierten. Kann sich aber nicht so richtig konzentrieren. Er spricht seine Frau an.

Martin: Du, sag mal Betti, Du hast Dich überhaupt noch nicht dazu geäußert, was Du von meiner Kandidatur hältst?

Doch Betti reagiert überhaupt nicht. Die Musik ist so laut, dass sie nicht hört, was Martin sagt. Der nimmt ihr daraufhin einfach die Kopfhörer vom Kopf.

Betti: Aua! Was fällt Dir ein, mir einfach die Kopfhörer vom Kopf zu reißen, Du Grobian. Was gibt es denn so wichtiges, dass Du mich störst?

Martin: Was hörst Du denn eigentlich für Musik?

Betti: AC-DC natürlich. Highway to Hell.

Martin: Ich möchte nur wissen, was Du an diesen Schreihälsen findest? In Deinem Alter.

Betti: Du bist heute wieder so charmant. Soll ich mir vielleicht die Kastelruther Spatzen reinziehen? Also, was gibt's so Wichtiges, dass Du mich bei meiner Lieblingsmusik störst?

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Martin: Ich wollte halt Deine Meinung hören, was Du von meiner Kandidatur zum Bürgermeister bei der nächsten Kommunalwahl hältst? Ich bin mir nämlich immer noch nicht sicher, was ich tun soll.

Betti: Langsam solltest Du Dich aber schon entscheiden. Deine Parteiliebe wollen schließlich wissen, wie sie dran sind. Meine Meinung kennst Du ja schon. Wenn Dir die Doppelbelastung nicht zu viel ist, die eventuell auf Dich zukommt, dann kandidiere. Wenn ja, dann lass es sein.

Martin: Jetzt bin ich so schlau, wie vorher. Ach, wenn unsere Tochter einen geeigneten Schwiegersohn bringen würde, der einmal den Betrieb übernehmen könnte, dann wäre das alles kein so großes Problem.

Betti: Du kannst doch Jasmine nicht dazu zwingen, einen Dir passenden Mann zu heiraten, nur weil Du Bürgermeister werden willst.

Martin: So meine ich das nicht. Aber das Mädchen macht überhaupt keine Anstalten sich zu binden. Seitdem das mit dem Dieter in die Brüche gegangen ist, scheint für sie das Thema tabu zu sein.

Betti: Da mach Dir mal keine Sorgen. Ich glaube die hat mehr Männerbekanntschaften, als Du in Deiner besten Zeit Frauenbekanntschaften hattest.

Martin: Du tust ja gerade so, als wäre ich der größte Casanova gewesen wäre.

Betti: Na ja, Du hast damals nichts anbrennen lassen. Nur bei mir hast Du auf die Schnelle kein Glück gehabt. Ich hab Dich ganz schön zappeln lassen. Aber ich mach Dir einen Vorschlag. Gib Dir halt noch eine Woche Zeit zum Überlegen und dann entscheide Dich definitiv.

Martin: Ja, so werde ich es tun. Du bis halt doch die Beste. Aber sag mal. Ich habe Jasmine schon tagelang nicht mehr gesehn. Wo treibt die sich eigentlich herum?

Betti: Die wird halt daran arbeiten, dass ein bestimmtes Thema nicht mehr tabu ist..

Martin: Du meinst?...

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Betti: Ich meine nicht. Ich weiß ziemlich sicher, dass sie mit irgend einem Studienkollegen des Öfteren um die Häuser zieht. Und diese Beziehung scheint nicht nur platonischer Art zu sein. Denn auch ich habe sie schon tagelang nicht mehr gesehen. Und vor allen Dingen auch nächtelang nicht. Aber mehr weiß ich auch nicht.

Plötzlich geht die Türe auf und Jasmine kommt mit einem jungen Mann herein. Es ist ihr neuer Freund: Felix Unterwalcher.

.Jasmine: Hallo Mama, hallo Papa! Darf ich euch Felix vorstellen. Er studiert BWL und wir sind seit drei Wochen ein Paar. Und er ist meine ganz große Liebe.

Martin: (Gibt dem jungen Mann die Hand.  
So lange kennt ihr euch schon. Drei Wochen und schon die ganz große Liebe. Also bei meiner Betti hat das länger gedauert, bis sie mich wissen lies, dass ich ihre große Liebe bin.

Betti: Ja, und ich bin mir bis heute noch nicht sicher, ob es richtig war, diesen Macho zu heiraten. Aber setzen Sie sich doch, junger Mann. Dürfen wir Ihnen was zu trinken anbieten.

Felix: Ja, gerne. Vielleicht ein Mineralwasser.

Martin: Bei uns wird kein Wasser getrunken. Aber ein Glas Silvaner kann ich Ihnen gerne anbieten.

Felix: Wenn es sein muss. Wissen Sie, Herr Härtlein, ich vertrage nicht viel Alkohol.

Jasmine: Du musst wissen, Papa Felix ist Vegetarier und trinkt ganz selten Alkohol. Er führt ein total gesundes Leben.

Martin verschluckt sich fast an seinem Wein.

Martin: Sie sollten sich vielleicht einen anderen Vornamen zulegen. Felix bedeutet doch meines Wissens „der Glückliche“ Ich kann mir nur schwer vorstellen, dass man als Vegetarier und Antialkoholiker glücklich sein kann.

Betti: Hören Sie nicht hin, Felix. Mein Mann hat ab und zu einen seltsamen Humor. Darf ich fragen, wo sie herkommen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Felix: Ich komme aus Oberammergau. Mein Vater betreibt dort eine Brauerei.

Martin: Aus Oberammergau. Das passt. Haben sie da vielleicht auch schon bei den Passionsspielen mitgewirkt. Wo sie doch fast schon ein Heiliger sind. Und der Herr Papa betreibt eine Brauerei und der Sohn ist Abstinenzler. Haben sie denn noch Geschwister?

Felix: Nein, ich bin der Einzige. Und ich soll den Betrieb auch erben.

Martin: Na ja, sie haben ja noch ein bisschen Zeit. Aber das eine sage ich Ihnen gleich. Meine Tochter ist nicht abstinent. Die trinkt ganz gerne einen Schoppen. Da werden Sie Probleme haben, sie von Ihren Ansichten zu überzeugen.

Jasmine: Genug jetzt Papa mit Deiner Art von Konversation. Eigentlich wollt ich euch mitteilen, dass Felix die nächste Zeit bei mir leben wird. Sein Vermieter hat ihn nämlich auf die Straße gesetzt. Und da Felix ein total friedfertiger Mensch ist, hat er darauf verzichtet, einen Rechtsstreit anzuzetteln. Also, hab ich ihm angeboten die nächste Zeit bei mir zu wohnen, bis er was andres gefunden hat. Ihr habt doch nichts dagegen?

Betti: Wie könnten wir. Wo Du uns doch sogar fragst. Außerdem bist Du volljährig und musst wissen was Du tust. Gell Martin:

Martin: Von mir aus.. Aber sagen Sie mal, junger Mann, singen Sie eigentlich gerne? Wir könnten Nachwuchs für unseren Chor gebrauchen.

Jasmine: Er singt nicht nur gerne, sondern auch sehr gut. Felix schreibt sogar eigene Lieder und ist schon aufgetreten.

Martin: Das ist ja toll. Aber sag mal, Jasmine, bist Du seine Managerin,, weil Du immer für ihn antwortest. Ich sage Ihnen, junger Mann, sind Sie vorsichtig.. Meine Tochter kann sehr bestimmend sein.

Betti: Das hat sie von ihrem Vater.

Jasmine: Ach, wisst ihr was? Mir reicht es jetzt. Felix, kommst Du? Gehen wir nach oben.

Die beiden verschwinden.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Martin: Grinst und nimmt und nimmt einen tiefen Schluck aus seinem Glas. Wie findest Du das, Betti? Unsere Tochter liiert mit einem zukünftigen Brauereibesitzer der Vegetarier ist und keinen Alkohol trinkt. Einen besseren Schwiegersohn könnte ich mir gar nicht vorstellen.

Betti: Noch ist es ja nicht so weit. Vielleicht kommt sie ja in fünf Wochen mit einem zukünftigen Weingutsbesitzer an.

Martin: Sollte mir auch recht sein. So lange der nicht auch von seinem Vermieter auf die Straße geworfen worden ist.

Betti: Ach ja Martin, Die Zeiten ändern sich. Aber bevor wir hier Wurzeln schlagen, sollten wir vielleicht auch „nach oben“ gehen. Betti hakt sich bei ihrem Mann ein und die beiden gehen aus dem Zimmer.

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt  
Erste Szene

Spielt wieder im Probierraum des Weingutes Härtlein. Martin hat den Bürgermeister Horst Römer zu einem vertraulichem Gespräch eingeladen. Er will mit ihm ein Gentleman-Agreement wegen der nächsten Wahl eingehen. Gegebenfalls würde er nämlich auf sein Kandidatur verzichten, wenn Römer sich bereit erklären würde, seine Politik zu ändern. Römer hält nämlich nichts von Experimenten. Seine Devise lautet: Die Verschuldung der Gemeinde so niedrig, wie möglich zu halten. Er hat seine Ehefrau, Waltraud Römer, mitgebracht, um sicher zu sein, dass Martin ihn nicht über den Tisch ziehen will.

Jetzt sitzen die beiden im Proberaum und warten auf den Hausherrn. Doch der lässt auf sich warten.

Horst Römer: Da sitzt man hier herum, wie ein dummer Schulbub. Wie bestellt und nicht abgeholt. Noch einmal würde ich nicht mehr auf diese Einladung eingehen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Waltraud Römer: Du bist doch selbst schuld. Du, als Bürgermeister lässt Dich von Deinem möglichen Gegenkandidaten einbestellen wie ein Bittsteller. Ich habe dir gleich abgeraten. Und warum muss ich unbedingt bei diesem Gespräch dabei sein?

Horst: Weil vier Augen mehr sehen, als zwei. Und vor allen Dingen vier Ohren mehr hören. Außerdem: Martin Härtlein soll ruhig merken, dass wir keine Geheimnisse voreinander haben und dass wir ein Team sind..

Waltraud. Das wusste ich gar nicht. Und was die Geheimnisse angeht, da bin ich mir nicht so sicher, ob es nicht einige Dinge gibt, die ich besser nicht weiß.

Horst: Ach Waltraud, Du immer mit Deiner ewigen Eifersucht. Ich habe Dich auch deshalb gebeten, mitzukommen, weil Du ja mit dem Martin einmal ziemlich speziell warst.

Waltraud: Das ist sehr lange her. Eine Jugendliebe. Und er hat ja dann doch die Bettigeheiratet. Nur, weil die ein paar Hektar Weinberge mit in die Ehe brachte.

Horst: Na ja, ganz so wird es wohl nicht gewesen sein. Außerdem hast Du ja mich dann kennen gelernt.

Waltraud: Ja, ein Unglück kommt selten allein. Aber, ich glaube er kommt.

Tatsächlich kommt Martin, sichtlich gut gelaunt zur Tür herein.

Martin gibt Horst die Hand.

Martin: Grüß Dich Horst. Schön dass Du kommen konntest. Und Verstärking hast Du Dir auch mitgebracht. Grüß Gott, gnädige Frau.

Begrüßt Waltraud mit einem angedeuteten Handkuss.

Darf ich euch etwas zu trinken anbieten.

Horst: Sehr gerne. Ein Glas von Deinem hervorragendem 2012er Silvaner würde mir schon schmecken.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Waltraud: Für mich ein Glas Wasser. Ich trinke so früh am Tag noch keinen Alkohol.

Martin geht zu Anrichte und kommt mit einem Bocksbeutel sowie einer Flasche Wasser und den entsprechenden Gläsern zurück und schenkt ein.

Martin: Zum Wohle! Also, warum ich Dich herbat, hat folgenden Grund. Waltraud, ich bitte Dich, das was Du heute hier hörst, vertraulich zu behandeln. Bei Dir, Horst gehe ich ohnehin davon aus, dass das heute Gesagte unter uns bleibt. Aber Frauen haben nun mal ein gesteigertes Mitteilungsbedeürfnis. Und wie heißt es so schön: Gelegenheit macht Diebe.

Waltraud: Rümpft empört die Nase. Soll ich schwören, dass ich schweigen werde. Vielleicht im Beisein von Pfarrer Nüsslein?

Martin: Schon gut. Ich glaube Dir ja. Also, Martin, wie wichtig ist es Dir, dass Du Bürgermeister bleibst?

Horst: Nun, wenn ich ehrlich bin, dann sehr wichtig. Du weißt ja, welchen Beruf ich vorher ausgeübt habe. Im Falle, dass ich nicht mehr im Amt bleiben kann, müsste ich wieder versuchen, in der Versicherungsbranche meinen Mann zu stehen. Was anderes habe ich nicht gelernt. Und ich brauche Dir ja nicht zu sagen, wie schwierig das heutzutage ist. Wenn ich noch eine Legislaturperiode anhängen könnte, würde ich vom Land Bayern den Ehrensold bekommen. Und hätte finanziell ausgesorgt. Darüber hinaus liegt mir natürlich das Wohl unserer Gemeinde sehr am Herzen. Aber warum fragst Du?

Martin: Weil ich Dir einen Vorschlag machen möchte. Dir wird ja mittlerweile bekannt sein, dass meine Partei mich zum Kandidaten küren will. Ich habe mir Bedenkzeit ausbedungen. Doch bis nächsten Donnerstag muss ich mich entscheiden. Ich wäre unter gewissen Bedingungen bereit, auf eine Kandidatur zu verzichten. Meinen Parteifreunden könnte ich es damit begründen, dass die Doppelbelastung von Weingut und Bürgermeisteramt für mich zu hoch wäre. Was ja nicht so falsch ist. Als Gemeinderat würde ich mich allerdings schon aufstellen lassen. Und jetzt mein Vorschlag: Ich verzichte auf meine Kandidatur und Du bleibst im Amt. Denn so wie es aussieht, wird sich kein weiterer Kandidat finden. Allerdings habe ich wie gesagt einige Bedingungen, die ich Dir jetzt sagen will. Ich werde, im Falle meiner Wahl als Gemeinderat, zweiter Bürgermeister. Und Deine bisherige Politik der sicheren Hand ändert sich. Was so viel heißt, dass in Kirchfeld endlich einige Projekte angegangen werden, die



**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

schon längst anstehen. Außerdem baust Du mich als Deinen Nachfolger für die nächste Wahl auf und beeinflusst dahingehend Deine Parteiliebe. Du siehst bei diesem Agreement würden wir alle gewinnen. Du, ich, und nicht zuletzt die Gemeinde. Was hältst Du davon?

Horst: Muss ich mich jetzt entscheiden.

Martin: Natürlich nicht, es reicht wenn Du mir bis Mittwoch Bescheid gibst.

Horst: Gut, ich verspreche Dir, auf jeden Fall, mich bis dahin entschieden zu haben. Du hast mein Wort.

Die beiden geben sich die Hand.

Martin: Das ist toll. Doch ihr müsst mich jetzt entschuldigen. Ich habe noch einen wichtigen Termin. Aber trinkt nur in Ruhe aus. Also bis dann.

Horst und Waltraud sehn sich eine Weile schweigend an. Waltraud ergreift als erste das Wort.

Waltraud: Also, ich weiß ja nicht, was ich davon halten soll. Ich traue dem Martin nicht so recht.

Horst. Ich schon. Wir sind zwar nicht die dicksten Freunde. Aber ich halte den Martin für einen Ehrenmann.

Waltraud: Mir gegenüber hat er sich damals aber nicht so verhalten. Du kannst tun und lassen was Du willst. Ich werde jedenfalls gewisse Maßnahmen ins Auge fassen und Dir auf meine Art und Weise helfen, im Amt zu bleiben Und jetzt lass uns gehen. Ich fühle mich hier nicht wohl.

Die beiden trinken aus und verlassen den Raum.

Ende der ersten Szene des zweiten Aktes.

Zweiter Akt  
Zweite Szene

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Spielt wieder im Probierraum des Weingutes Härtlein.

Anwesend sind Martin Härtlein, Franziskus Götzelmann, Betti Härtlein und Barbara Götzelmann.

Marftin: Ich begrüße euch alle ganz herzlich. Ich habe euch heute her gebeten, um über den Stand der Ermittlungen bezüglich dem Verschwinden unserer Vereinsfahne zu beraten. Nun, lieber Franziskus gibt es neue Erkenntnisse.

Franziskus: Leider nein. Wir Ermittler treten genau so auf der Stelle, wie alle. Nicht die kleinsten Andeutungen. Vielleicht hat ja Bärbel irgendetwas in Erfahrung gebracht, was sie mir noch nicht mitgeteilt hat. Ich halte die Angelegenheit sowieso nach wie vor für einen dummen Streich, der sich bald aufklären wird. Wir sollten einfach abwarten.

Martin: Da bin ich anderer Meinung. Aber wollen wir hören, was Deine Schwester zu sagen hat.

Barbara: Nicht viel. Langsam neige ich auch dazu, meinem Bruder recht zu geben. Ich habe in alle Richtungen recherchiert. Aber nicht den kleinsten Ansatzpunkt. Das Einzige, was vielleicht etwas aus dem Rahmen fällt, ist die Tatsache, dass unsere Frau Bürgermeister, überall wo sie dabei ist, den Martin wegen der verschwundenen Fahne lächerlich zu macht.

Martin: Das verstehe ich jetzt überhaupt nicht. Sie hat mir doch versprochen, den Mund zu halten.

Franziskus: Was meinst Du damit?

Martin: Ach, das ist meine Angelegenheit und gehört nicht hierher.

Betti: Vielleicht kann die Waltraud Dir immer noch nicht verzeihen, dass Du sie damals hast sitzen lassen und stattdessen mich geheiratet hast. Du warst halt doch ihre große Liebe.

Martin: Sie aber nicht meine. Das ist doch so lang her.

Betti: Frauen können mitunter sehr nachtragend sein.

Franziskus: Du und die Frau Bürgermeister, ihr wart ein Paar?

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Martin: Nicht sehr lange. Und wie gesagt ihre Gefühle waren stärker, als die meinen. Aber genug jetzt davon.

Barbara: Aber merkwürdig ist das schon. Wenn ich mir das recht überlege, könnte man meinen, es steckt ein System dahinter, so wie sie über Dich herzieht. Sag mal! Wie ist es denn nun um Deine Kandidatur bestellt?

Martin: Ich werde nicht antreten. Ich wollte zwar nicht in diesem Kreis darüber reden, bevor ich es nicht offiziell bekannt gegeben ist. Aber nun ist es heraus. Ich bitte euch aber trotzdem. es vorläufig für euch zu behalten.

Franziskus: Das ist doch klar, Martin. Hast Du mit dem Horst Römer darüber geredet?

Martin: Hab ich. Sogar im Beisein seiner lieben Frau. Und beide haben mir versprochen, Stillschweigen zu wahren. Deswegen verstehe ich ja nicht, warum die Waltraud mich derart schlecht macht. Sie hat doch keinen Grund. Jetzt, wo sie sich doch keine Sorgen machen muss, dass ihr Mann eventuell nicht mehr Bürgermeister wird.

Barbara: Vielleicht glaubt sie Dir nicht.

Betti: Genau das wird es sein.. Sie hält Dich eben für einen durch und durch, schlechten Menschen. Kein Wunder, Du Casanova. Ah Jasmine! Wo kommst Du denn auf einmal her? Und wo ist denn Dein Felix.

Tatsächlich ist Jasmine ins Zimmer gekommen, ohne dass sie jemand bemerkt hat. Sie hat interessiert zugehört.

Jasmine: Ich war im Anker, Da war doch heute die Gründungsversammlung der Grünen. Felix kommt etwas später. Er muss noch die ganzen Glückwünsche entgegen nehmen.

Martin: Soll das etwa heißen, dass Dein Felix ein Grüner ist?

Jasmine: Nicht nur das, lieber Papa. Er ist zum Vorsitzenden der Ortsgruppe von Kirchfeld gewählt worden. Und vielleicht wird er noch zum Bürgermeisterkandidaten gekürt.

Martin: Mir bleibt aber auch gar nichts erspart. Ein vegetarischer, abstinenter Grüner, der vielleicht mein Schwiegersohn wird unter meinem Dach.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

Jasmine: So weit ist ja noch nicht. Übrigens, ich habe den letzten Teil eurer Unterhaltung mitbekommen. Wisst ihr, wer auch auf der Versammlung war?

Betti: Nun mach es nicht so spannend. Ich kann es mir ohnehin schon denken.

Jasmine Waltraud Römer. Und sie hat versucht, genau das zu tun, was sie schon überall versucht hat. Nämlich, Papa durch den Kakao zu ziehen. Aber Felix hat sie zur Ordnung gerufen, und ihr gesagt, dass er das in dieser Form nicht duldet und das Thema sowieso nicht zur Tagesordnung gehört. Daraufhin ist sie empört abgezogen.

Martin: Na, da hab ich ja einen tollen Verteidiger gehabt. Aber entschuldigt mich. Das Telefon hat geläutet.

Geht ins Nebenzimmer. Kommt nach einer Weile zurück

Martin. Dein Typ wird verlangt, Barbara. Hochwürden Nüsslein will Dich unbedingt heute noch sprechen. Du möchtest so nett sein, und gleich ins Pfarrhaus kommen. Er klang ziemlich aufgeregt.

Barbara verlässt den Raum.

Martin: Wisst ihr was. Ich denke wir haben genug über unerfreuliche Dinge geredet. Lasst uns lieber dem edlen Rebensaft Tribut zollen.

Auf unser aller Wohl.  
Alle trinken.

Martin: Was ich noch fragen wollte, Jasmin. Wie viele Leute waren denn auf dieser Versammlung? Viele werden es wohl nicht gewesen. sein.

Jasmine: Täusch ,Dich nicht, liebere Papa. ,Fünfzig Leute waren da, und fünfunddreißig haben sich spontan eingeschrieben. Ist das nicht toll?

Betti. Also, ich finde das auch toll. Endlich weht ein frischer Wind in Kirchfeld.

Martin: Na ja, ob dieser frische Wind ausgerechnet von den Grünen ausgehen muss. Da gäbe es doch noch andere Möglichkeiten. Z.B. die junge Union.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jasmine: So jung sind die aber auch nicht mehr. Ich finde es klasse, dass die etablierten Parteien ein bisschen Feuer unter dem Arsch gemacht bekommen.

Betti: Also Jasmine! Eine Ausdrucksweise hast Du manchmal an Dir. Man sollte nicht meinen, dass Du meine Tochter bist.

Jasmine: Hab ich von Papa. Aber jetzt entschuldigt mich. Ich glaube, Felix wird bald kommen und wir beide müssen ja noch seine Wahl zum Vorsitzenden feiern.

---

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück  
"Die Vereinsfahne" von Bernhard Urlaub*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?  
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe  
auf unserer Webseite.**

**Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück**

**Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text**

**Rote Bestellbox: Rollensatz**

**Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz**

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) – [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de)  
[www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

**Vertrieb**

Hubertine Lind

41849 Wassenberg, Pakeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: [info@verlagsverband.de](mailto:info@verlagsverband.de)

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) – [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de) – [www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)